

# Vorbereitung für den Qualifizierenden Mittelschulabschluss im Fach Musik

## 1. Ablauf der Prüfung:

- Dauer: 30 min pro Prüfling
- 10 min Referat über ein musikalisches Thema, einen Komponisten, einen Sänger, eine Band...
- 10 min Fragen zu den musiktheoretischen Grundlagen
- 10 min singen oder spielen von 2 Liedern auf einem Instrument

## 2. Musiktheoretische Grundlagen

- 2.1 Ludwig van Beethoven, Leben und Werk
- 2.2 Die Geschichte von Rock, Pop, Rap und Techno
- 2.3 Musiktheater, Oper, Operette, Musical
- 2.4 Musikalisches Grundwissen, Notenlehre...
- 2.5 Musikepochen im Überblick

# Ludwig van Beethoven

## Lebenslauf/Biografie

1770 geboren am 17. Dezember in Bonn

Beethovens Vater ist Hofmusiker in Bonn, seine Familie eine aus Brabant eingewanderte Musikerfamilie erster Musikunterricht von seinem Vater bald übernehmen dessen fähigere Kollegen Christian Gottlob Neefe und dessen Vater die Ausbildung.

1778 im zarten Alter von 8 Jahren gibt er das erste Mal ein öffentliches Konzert

1782 erscheinen seine ersten gedruckten Klavierkompositionen

1783 wird er mit 14 festes Mitglied der Bonner Hofkapelle als Organist und Cembalist

1787 ist er kurz Schüler von Wolfgang Amadeus Mozart in Wien

1792 läßt er sich endgültig in Wien nieder, das zu seiner zweiten Heimat wird. Hier bildet er sich bei Haydn, Johann Schenk, Salieri und Albrechtsberger weiter. Es gelingt ihm durch die Hilfe verschiedener adliger Familien, in Wien Fuß zu fassen.

1795 tritt er in Wien mit eigenen Werken auf. Bald findet er ein bürgerliches, wohlhabendes Publikum. Durch Klaviersonaten und phantasievolle Improvisationen auf dem Klavier gelingt es ihm, auf Hauskonzerten für Aufsehen zu sorgen. So kann Beethoven als freischaffender Künstler leben, der bereits zu Lebzeiten materiell gut von seiner Musik leben kann, was ihn von Mozart und anderen unterscheidet.

1795 setzt ein Gehörleiden ein, daß sich immer weiter verschlechtert und 1818 schließlich zur völligen Taubheit führt. Im "Heiligenstädter Testament" beschreibt er seine Probleme mit der Umwelt, die ihn aufgrund seines Leidens für störrisch und feindselig hält.

1827 Beethoven stirbt am 26. März in Wien im Alter von 57 Jahren

### **Musik**

Verglichen mit den beiden anderen Komponisten der Wiener Klassik, Haydn und Mozart, hatte Beethovens Musik weit stärker den Charakter einer persönlichen, bekenntnishaften Musik. Infolgedessen war er auch beim Publikum weitaus beliebter und geachteter.

Somit gelingt es ihm, als freier Künstler von seinen Einnahmen durch seine Musik zu leben. Er war also nicht mehr an irgendein Amt gebunden, wie das z.B. noch bei Bach der Fall war.

Der persönliche Charakter seiner Musik zeigt sich in der häufig "widerborstig" synkopierenden Rhythmik, in der stärkeren Ausnützung der dynamischen und spieltechnischen Möglichkeiten der eingesetzten Instrumente, in der Erweiterung der überkommenen Formen und in der Beschränkung auf relativ wenige Kompositionen.

Diese entstanden vergleichsweise langsam. So verwendete Beethoven z.B. Skizzenbücher, während man solche bei Mozart nie fand (zum Vergleich: Beethoven schrieb 9 Symphonien, Mozart 41 und Haydn 104).

Musikalische Entwicklung: In Beethovens Frühwerk war die Wirkung Haydns und Mozarts noch stark zu spüren, während sich in der zweiten Phase von 1803-15 seine eigenen Stilmerkmale deutlicher ausprägten. Die höchstverdichteten Werke seiner Spätphase, darunter seine legendäre 9. Symphonie, die "Unvollendete", stießen bei den Zeitgenossen zunächst auf Unverständnis, fanden jedoch später Beachtung und Würdigung.

Werke: Klaviersonaten, Streichquartette, Klavierkonzerte, die Oper Fidelio sowie seine 9 Symphonien

### **Beethovens Improvisationskunst**

...muß unwahrscheinlich brilliant und erstaunlich gewesen sein. Ein Zeitgenosse berichtet auszugsweise: "...in welcher Gesellschaft er sich auch befinden mochte, er verstand es, einen solchen Eindruck auf jeden Hörer hervorzubringen, daß häufig kein Auge trocken blieb, während manche in lautes Weinen ausbrachen; denn es war etwas Wunderbares in seinem Ausdrucke, noch außer der Schönheit und Originalität seiner Ideen und der geistreichen Art, wie er dieselben zum Ausdruck brachte...".

Sein Einfallsreichtum zeigt sich auch darin, daß er oft stundenlang an der Orgel oder dem Klavier improvisieren konnte, ohne langweilige Musik zu produzieren. Nichtsdestotrotz verwendete er zum Komponieren seiner Werke trotz seines Einfallsreichtums Skizzenbücher.

### **Beethovens Gehörleiden**

Ab 1795 fing Beethovens Gehör an, sich zu verschlechtern. Bis 1800 hielt dies Beethoven geheim, doch ab 1800 begann sich sein Gehör sehr rasch zu verschlechtern, was in späteren Lebensjahren zur Taubheit führte - für einen Musiker die wohl größte "Strafe", denn er arbeitet mit seinem Gehör.

Obwohl man versuchte, ihm mit Hörrohren, oder mehrfach gespannten Klavierseiten zu helfen, mußte sich Beethoven schließlich mit Hilfe von Konversationsheften "unterhalten".

Trotz alledem blieb seine musikalische Vorstellungskraft ungebrochen, wenn gleich er seine Werke auch nur noch innerlich hören konnte. Man hält seine unvollendete 9. Symphonie, die er in völliger Taubheit schrieb, sogar für seine schönste und faszinierendste Komposition.

Der Verlust seines Gehörs isolierte ihn jedoch zunehmend von seinen Mitmenschen. Manch wunderliches Verhalten Beethovens, seine oft kritisierte Störrigkeit und Feindseligkeit finden darin ihre Erklärung (s. Heiligenstädter Testament).

Logischerweise war er mit seiner nahezu völligen Taubheit als Dirigent nicht mehr geeignet. So dirigierte er, ganz in sich und seine Vorstellung seiner Kompositionen versunken, mit überschwenglichen Gesten, die das Orchester oft mehr verwirrten, als ihm halfen, da es ihm immer schwerer gelang, zu erfassen, was im Orchester wirklich vor sich ging.

Brach das Zusammenspiel daraufhin zusammen, entlud sich seine aufgestaute Spannung gegen die Musiker.

Deshalb gingen die Wiener dazu über, heimlich hinter Beethoven einen zweiten Dirigenten aufzustellen, dem die Musiker dann folgten. Diese Anekdote zeigt aber auch, welche hohe Achtung die Wiener vor Beethoven hatten - sie hätten ihn ja auch einfach als Dirigenten "absetzen" können.

#### **Das Heiligenstädter Testament**

In diesem Schriftstück, das Beethoven um 1802 abfaßte, versucht Beethoven, die Probleme, die sich aus seiner fortschreitenden Taubheit ergeben, zu erklären und zu entschuldigen.

Es folgt ein Auszug:

"O ihr Menschen, die ihr mich für feindselig, störrisch und misanthropisch haltet, ..., wie unrecht tut ihr mir, ihr wißt nicht die geheime Ursache von dem was euch so scheint!. ... empfänglich für die Zerstörungen der Gesellschaft mußte ich mich früh absondern, einsam mein Leben zubringen; wollte ich auch zuweilen mich einmal über alles das hinaussetzen, o wie hart wurde ich durch die verdoppelte traurige Erfahrung meines schlechten Gehörs dann zurückgestoßen, und doch war's mir nicht möglich, den Menschen zu sagen: sprecht lauter, schreit, denn ich bin taub! ... Drum verzeiht ..."

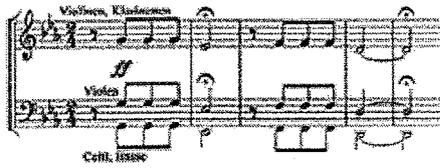
#### **Quellenangaben:**

Der Knauer, Lexikographisches Institut München, 1990,  
Seiten 513-514;

Das Große Lexikon der Musik, Herder, 1978 Freiburg;

Brockhaus Riemann Musiklexikon, 1978 Wiesbaden, Band 1;

## Sinfonien Nr. 5 c-Moll, Nr. 6 F-Dur und Nr. 7 A-Dur



### Anfang der 5. Sinfonie

Seine 5. Sinfonie wurde in der Vergangenheit auch „Schicksalssinfonie“ genannt; sie entstand in einer schweren Lebensphase des Komponisten (über die vier berühmten Anfangstöne soll Beethoven gesagt haben: „So pocht das Schicksal an die Pforte“, allerdings wurde dies inzwischen als spätere legendarische Zuschreibung belegt). Am 22. Dezember 1808 wurde sie zusammen mit der 6. Sinfonie (der sogenannten Pastorale), dem vierten Klavierkonzert und Teilen der C-Dur Messe uraufgeführt.

Die Pastorale ist nicht im eigentlichen Sinne Programmmusik, wie sie fälschlich oft bezeichnet wird, sondern nach Beethovens eigener Aussage „mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“. Damit befindet sich die Sinfonie immer noch auf dem Boden der Klassik. Franz Liszt, der die ersten sinfonischen Dichtungen schrieb, bezog sich bei der Entwicklung dieses neuen Genres vielmehr auf die Ouvertüren Beethovens, wie etwa *Coriolan* oder *König Stephan*. Allerdings stellte die naturbezogene Thematik der Pastorale ein Grundelement der folgenden Epoche der Romantik dar, der Epoche sinfonischer Dichtungen schlechthin. Ebenso legte die Kunst der Romantik den Akzent auf das Innerste des Menschen, also sein Empfinden und seine Gesinnung. Unter dem Gesichtspunkt, den wahrscheinlich auch Beethoven für seine Pastorale eingenommen hatte, könnte diese sehr wohl als Romantikvorläuferin betrachtet werden. Dafür spricht die Formerweiterung auf fünf Sätze ebenso wie der Einbezug von Instrumenten (z. B. Piccoloflöte), die im klassischen Sinfonieorchester nicht heimisch sind. Dies sind deutlich auf die Romantik hinweisende Neuerungen, welche in der triumphalen 9. Sinfonie noch wesentlich deutlicher werden. Außerdem sind auch einige der in der Pastorale verwendeten „programmatischen“ Topoi („Sturm“ etc.) in der Romantik gerne aufgegriffen worden.

In der 7. Sinfonie A-Dur op. 92 verarbeitet Beethoven die Eindrücke aus den preußischen Befreiungskriegen. Sie entfachte bei der Uraufführung im Dezember 1813 eine riesige Euphorie und Begeisterung unter den Zuhörern. Diese Sinfonie zeichnet sich durch einen gewissen Patriotismus aus und deutet nicht so deutlich auf die kommende Epoche der Romantik hin wie die Vorgänger-Sinfonien. Dennoch sind harmonische und polyphone Neuerungen in dem Werk deutlich zu spüren. Zentraler Satz des Werkes ist üblicherweise der zweite Satz, das *Allegretto*. Es ist von einem feierlich schreitenden Rhythmus geprägt, der dem Motto der Sinfonie zuzuschreiben ist.

## - Die Geschichte von Rock, Pop, Rap und Techno -

### **Rock:**

Die schlichte **Rock**-Besetzung: E-Gitarren oder Akustikgitarren, E-Bass, Schlagzeug teils Klavier und später Synthesizer

Ganz am Anfang war **Rock** nicht so wie heutzutage; es gab damals nur den **Rock'n'Roll** der erste **Rock'n'Roll**-Song war **Rock Around The Clock** von Bill Haley (1954) der erste richtige **Rock**-Song war Peter Gunn von Duane Eddy (1958).

Der bekannteste Vertreter der **Rock-Musik** in den 50er Jahren war Elvis Presley, in den 60er Jahren "The Beatles" und "The Rolling Stones"

Hier findet die erste Genrespaltung der **Rockmusik** statt:

Die Beatles sind eher die braven Jungs, die eher zu melodischen Songs neigen

Die Rolling Stones sind wilde **Rocker**, die durch Drogenexzesse und eher rauhen Sound auffallen

In den 70er bis 90er Jahren wird die Rockmusik immer härter und es entstehen verschiedene Genres. Bands dieser Musikrichtung waren z.B. Black Sabbath oder AC/DC usw.

### **Pop:**

der Begriff **Popmusik** ist eine Abkürzung von "**populäre Musik**".

Die **Popmusik** findet man teilweise in vielen anderen **Musikrichtungen** wieder, wie z. B. im Swing, **Rock'n'Roll** und dem Ragtime.

Die Funktion der **Popmusik** ist vor allem die Unterhaltung

**Musiker** wie Bob Dylan oder John Lennon brachten aber auch politische und philosophische Ideen erfolgreich in ihren Songs unter.

In Deutschland entwickelte sich die **Popmusik** im Zuge der Neuen Deutschen Welle - Künstler waren z. B.: Extrabreit, Geier Sturzflug, Nena und Nina Hagen.

### **Rap:**

**Rap** entstammt ursprünglich der afrikanischen Kultur und entstand erst richtig in den 60er Jahren in den Großstadtghettos (N. Y.).

Früher haben die DJ's in den Clubs aufgelegt und auch selber dazu gerappt, dies waren aber meistens nur einzelne Sätze, die zum Takt passten.

Später wurden längere **Raps** geschrieben und man rappte über **Geschichten** und eigene Gedanken

Die ersten **Rapper** waren z. B. King Tim und The Sugarhill Gang

Die Themen des damaligen **Raps** waren auch stark politisch ausgerichtet.

In den 90er Jahren kamen im **Rap** Themen auf, welche bis heute eine große Rolle in diesem **Musikgenre** spielen: Kriminalität, Drogen und Sex

### **Techno:**

Der **Musikstil Techno** wird vor allem durch den 4/4-Takt und die Betonung jedes Viertels durch eine elektronische Bassdrum und eine Hi-Hat auf den ungeraden Achteln charakterisiert Den **Musikstil Techno** kann man in verschiedene Unterkategorien, wie House, Acid House und Weitere einteilen

Der große kommerzielle **Techno** kam in den 90er Jahren hervor, als Künstler, wie Culture Beat oder MC Hammer in die Szene kamen

## Was ist eine Oper?

Hast du schon einmal ein Theaterstück gesehen? Da hast du vor einer Bühne gesessen und die Schauspieler haben darauf eine Geschichte vorgespielt. So ähnlich ist es auch in der Oper. Nur das nicht nur gespielt, sondern vor allem gesungen wird. Außerdem gibt es ein **Orchester**: Dieses befindet sich in dem so genannten **Orchestergraben**. Der Orchestergraben ist vor der Bühne und liegt etwas tiefer, damit die Musiker den Blick auf die Bühne nicht verstellen. Das Orchester ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Oper: Es begleitet nicht nur die Sänger, sondern hilft mit Melodien die Handlung der Oper zu erzählen und sie als ein Ganzes erscheinen zu lassen. Geleitet wird das Orchester vom **Dirigenten**, der darauf achtet, dass alle Musiker richtig und im gleichen Tempo spielen. Der **Orchesterwart** kümmert sich um die Instrumente, die es im Theater gibt. Sie sind oft wertvoll und gehen bei Feuchtigkeit, Kälte und falscher Behandlung leicht kaputt.

Das Wort „Oper“ kommt von dem lateinischen Wort **opus**; das heißt „Werk“. Die ersten Opern wurden um das Jahr 1600 in Italien geschrieben. Die ersten **Komponisten** (so nennt man die Menschen, die Musik schreiben) hatten die Idee, die Ideale des antiken Griechenlands wieder zu beleben. Der griechische Philosoph Aristoteles (384 v. Chr. – 322 v. Chr.) hatte das Drama nämlich als „Worte, versüßt mit Musik“ beschrieben. Bald entstanden Opern auch in vielen anderen Ländern und in Deutschland.

Neben der Musik braucht man für eine Oper aber auch noch Texte, weil die Dialoge ja gesungen werden. Den Text einer Oper nennt man **Libretto** (der ihn schreibt, heißt **Librettist**); das ist Italienisch und heißt „kleines Buch“. Die Oper ist daher die Verbindung von Drama (also: Theater) und Musik.

Eine Oper beginnt meistens mit einem Instrumentalstück, der **Ouvertüre**. Das ist ein musikalisches Vorspiel, welches auf die kommende Oper einstimmen soll. Deshalb sind darin schon so genannte Motive und Themen (das sind bestimmte Melodien) zu hören, die in der Oper wieder auftauchen. Erst danach beginnt die Handlung. Dann treten die Sänger auf. Singt ein Sänger allein, nennt man das Lied, das er singt, eine **Arie**. Singen zwei Sänger ist das ein **Duett**, bei dreien ist es ein **Terzett**. Manchmal wird auch eine Art Sprechgesang dargeboten, der dann oft in eine Arie oder ein Duett übergeht. Das nennt man ein **Rezitativ** (das ist wieder ein lateinisches Wort und bedeutet soviel wie „vortragen“). Außerdem gibt es in Opern auch einen **Chor**. Das eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern, die das Volk oder die Einwohner einer Stadt darstellen. Obwohl manchmal ein Chormitglied auch ein Sololied singt, ist der Chor eine Gruppe, die mit allen Stimmen zusammen wunderbare Musik entstehen lässt.

Die wichtigste Person im Entstehungsprozess eines Theaterstückes. Ist jedoch der **Regisseur**. Er wählt die Schauspieler aus und gibt ihnen Anweisungen, was sie in den einzelnen Szenen machen sollen und besonders wie sie es machen sollen. Er bestimmt, wie die Szenen aussehen und schafft die Atmosphäre des Stückes. Er interpretiert das Stück, das heißt, er bestimmt die Aussage, die das Stück haben soll (er hat es ja nicht selbst geschrieben).

Doch es gibt nicht nur die Musiker und Sänger. Hinter den Kulissen der Oper arbeiten auch eine Menge Leute. Da gibt es die **Kostümbildner**, die entwerfen die

oft sehr prächtigen Kostüme. Andere entwerfen und bauen auf der Bühne die Kulissen; das sind die **Bühnenbildner**. Auch wichtig sind die **Maskenbildner**, welche die Darsteller vor der Vorstellung schminken und die Masken und Perücken anfertigen, oder der **Requisiteur**, der dafür sorgt, dass alle benötigten Gegenstände zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Schließlich gibt es noch viele Techniker, z. B. die **Beleuchter**, die in den Szenen für das richtige Licht sorgen.

# Operette

Die **Operette** (ital., wörtlich: ‚kleine Oper‘) ist ein musikalisches Bühnenwerk. Die Bezeichnung gibt es seit dem 17. Jahrhundert. Bis zum 20. Jahrhundert hat sie einen erheblichen Bedeutungswandel erfahren. Die Operette seit dem 19. Jahrhundert hat eher leichte, eingängige Musik, eine heitere oder sentimentale Handlung und gesprochene Dialoge zwischen den Musiknummern.

## Vorgeschichte

Im 18. Jahrhundert bedeutete Operette die „kleine“ Oper, entweder weil sie kürzer war als andere Werke (vor allem Einakter wurden als „Operette“ bezeichnet), weil sie „bloß“ eine Komödienhandlung hatte im Unterschied zu Opera seria oder Tragédie lyrique, oder weil nur wenige Figuren ohne Chor in ihr auftraten. Außerdem wurden manche musikalischen Theaterwerke „Operette“ genannt, weil sie keine Gesangsvirtuosen erforderten, sondern von singenden Schauspielern ausgeführt werden konnten. Eine einfachere Struktur der Gesangseinlagen konnte ebenfalls den Ausschlag für diese Bezeichnung geben: In die Vaudeville-Komödien der Pariser Jahrmarktstheater wurden bekannte Melodien mit neuen Texten eingelegt, was sich in der spanischen Operette (Zarzuela) bis ins 20. Jahrhundert erhalten hat. Deutschsprachige, auch anspruchsvollere Opern wurden manchmal deshalb „Operetten“ genannt, weil sie gegenüber den italienischen und französischen Opern einen geringeren Stellenwert hatten. Das Deutsche wurde gegenüber dem Französischen, der internationalen Sprache der Aristokratie, noch gering geschätzt. Dementsprechend hatten deutschsprachige Opern zumeist eine Komödienhandlung und damit sozial niedrig stehende Figuren (siehe Ständeklausel, Rührende Komödie). Der Ruf der deutschsprachigen Operette als „bürgerlicher deutscher Oper“, die endlich eine Aufwertung verdient hätte, kam Ende des 19. Jahrhunderts in Wien auf, wobei die damit gemeinten Wiener Werke von Johann Strauß (Sohn) oder Millöcker als bewusster Gegenentwurf zu den Pariser Werken Jacques Offenbachs gesehen wurden, die als grotesk-frivol galten; nationalistische und antisemitische Tendenzen spielen dabei eine Rolle.<sup>[1]</sup> In gewissem Maß spiegelt der Gegensatz zwischen Oper und Operette auch die Konkurrenz zwischen den subventionierten Hoftheatern und den privatwirtschaftlichen Theatern beziehungsweise den Wandertruppen. Dieser Gegensatz wurde oft durch „Reformen von oben“ abzuschwächen versucht, wie durch die Errichtung eines Nationalsingspiels 1777 im Wiener Burgtheater durch Joseph II.. Ende des 18. Jahrhunderts wurden Stücke, die aus der französischen Opéra comique hervorgegangen waren, als Operetten bezeichnet, also Opern, die gesprochene Dialoge anstelle gesungener Rezitative enthielten. So galt etwa Mozarts Die Entführung aus dem Serail als Operette.

## Geschichte

Jenes Genre, das heute im engeren Sinn als Operette bezeichnet wird, entstand als eigenständige Kunstform um 1848 in Paris, wurde damals jedoch nicht „Operette“ genannt, sondern „opérette-bouffe“ (im Fall von Einaktern, daher der Diminutiv) und „opéra-bouffe“ (für Mehrakter), „bouffonnerie musicale“ oder „folie musicale“.<sup>[2]</sup> Direktes Vorbild war die Opéra comique der 1830er- und 40er-Jahre wie etwa François Aubers Le Cheval de bronze (1835). Die ersten „Operetten“ waren ursprünglich kurze Werke mit grotesk-frivolem Inhalt. Zu den ersten Komponisten gehörte Florimond Ronger, genannt Hervé (1825–1892), zu dessen bekanntesten Stücken Don Quichotte et Sancho Pança (1848), Le Petit Faust (1869) und Mam'zelle Nitouche (1883) zählen.

# Musical

Eine klare Definition des Begriffs Musical ist nicht möglich; am naheliegendsten ist eine Einordnung zwischen den Gattungen Operette und Singspiel mit größeren Dialogen. Als Leonard Bernstein, der Dirigent und Komponist des Musicals West Side Story, nach seiner Definition gefragt wurde, antwortete er: "Das Musical ist ein Ding an sich".

Das Wort Musical ist eine Kurzform von musical comedy oder musical play. Gemeint ist eine aus Amerika kommende Form des Musiktheaters mit gesprochenen Dialogen, Songs, Ensembles, Chören, Tänzen und dekorativen Show-Effekten.

Das Musical hat sich aus einer Vielzahl von Formen entwickelt. Neben den Einflüssen des Jazz ist für die Entwicklung des Musicals vor allem die Einbindung des Balletts wichtig gewesen. Es gibt keine Grenzen in der Gestaltung eines Musicals, meistens besteht ein Musical aus zwei Akten und von Arien aus der Opernwelt bis zu Songs aus der Pop- und Schlagerbranche kann man alles hören. Der ausführende Künstler im Musical muss gleichzeitig Schauspieler, Tänzer und Sänger sein.

Die Textvorlagen stammen aus allen Bereichen der Literatur (z.B. My Fair Lady), der bildenden Kunst, der Geschichte (z.B. Les Misérables) und der Religion (z.B. Jesus Christ Superstar). Durch die Komplexität der Form ist das Musical zu einem Gemeinschaftsprodukt von Komponist, Buchautor, Songtexter, Arrangeur, Regisseur, Choreograph und Requisiteur geworden.

Das amerikanische Musical ist auf Serienaufführungen und auf Profit ausgerichtet. In den Theatern am Broadway (zwischen der 40. und der 53. Straße) in New York werden die finanziell erfolgreichsten Musicals der Welt produziert.

Die Metropolen für das Musical sind New York und London. Was sich dort bewährt, wird vor allem auf den europäischen Musikmarkt exportiert. Es gibt jedoch auch "alternative" Musicalzentren, bei denen kleinere Produktionen ohne den enormen Finanzrahmen einer Broadwayproduktion realisiert werden. Ein solches "Off-Broadway" (dt.: "außerhalb des Broadway") ist das New Yorker Künstlerviertel Greenwich Village.

Die Abgrenzung des Musicals von anderen heutigen Bühnenproduktionen der U-Musik ist schwer. So werden z.B. die Oper Porgy and Bess von George Gershwin oder die Rockoper Jesus Christ Superstar auch unter dem Begriff des Musicals eingeordnet.

Der bedeutendste Preis im Bereich Musical ist der Tony Award und wird alljährlich in den USA verliehen.

Töne und Tonleitern

Mit der Erschließung unseres gesamten Tonraumes erfolgte schon vor Jahrhunderten eine Einteilung in Tonleitern. Diese umfassen 8 Töne (eine Oktave), wobei der Endton jeweils der Grundton der nächsten Tonleiter ist.

- |   |                      |   |                               |
|---|----------------------|---|-------------------------------|
| 1 | <u>Kontra-Oktave</u> | 4 | <u>Eingestrichene Oktave</u>  |
| 2 | <u>Große Oktave</u>  | 5 | <u>Zweigestrichene Oktave</u> |
| 3 | <u>Kleine Oktave</u> | 6 | <u>Dreigestrichene Oktave</u> |

Errichtet man auf den weißen Tasten (den Stammtönen) des Klaviers vom Ton c' aus eine Tonreihe, so ergibt sich eine **DUR-Tonleiter** von unverwechselbarem Charakter.

An zwei Stellen fehlen dabei die schwarzen Tasten. Das bedeutet:

Die Halbtonschritte liegen von der 3. zur 4. und von der 7. zur 8. Stufe.

Alle Dur-Tonleitern bestehen aus diesen Ganz- und Halbtonschritten. Man nennt das eine **diatonische Folge**.

Die wichtigsten Stufen einer Tonleiter sind:

<u>Leitton</u>	8	c
	7	h
<u>Dominante (V)</u>	6	a
<u>Subdominante (IV)</u>	5	g
<u>(Gleitton)</u>	4	f
	3	e
<u>Tonika (I)</u>	2	d
<u>(Grundton)</u>	1	c

Jede Dur-Tonleiter besteht aus zwei baugleichen Viertonreihen. Man nennt diese auch **Tetrachorde**.

## Rhythmus und Takt

### 1. Rhythmus



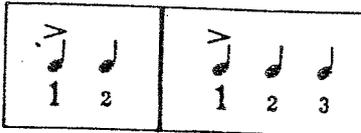
Rhythmus entsteht aus der Aufeinanderfolge von langen und kurzen Tönen.

### 2. Takt

Heinrich Schütz (1585 - 1672):

*Im Takt besteht gleichsam die Seele und das Leben aller Musik.*

Betonte und unbetonte Schläge ergeben das **Metrum** (die Maßeinheit).



Der Takt wird dabei aus einer oder mehreren solcher Maßeinheiten gebildet. Man unterscheidet gerade und ungerade Taktarten.

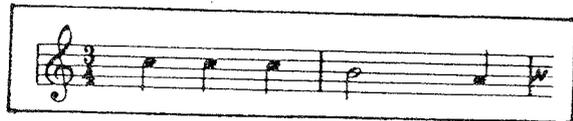
Gerade Taktarten		Ungerade Taktarten	
einfach	zusammengesetzt	einfach	zusammengesetzt

Märsche, Wanderlieder und Schreittänze benutzen gerade Taktarten, während Walzer, Ländler und Tanzlieder in ungeraden Taktarten stehen.

### 3. Auftakt/Volltakt



Auftakt



Volltakt

Beginnen Musikstücke mit betontem Taktteil, spricht man von einem Volltakt. Ein Auftakt ist der Beginn mit einem unbetontem Taktteil.

### 4. Taktwechsel

In bestimmten Tänzen, den Zweifachen, liegt ein Wechsel der Taktart vor.



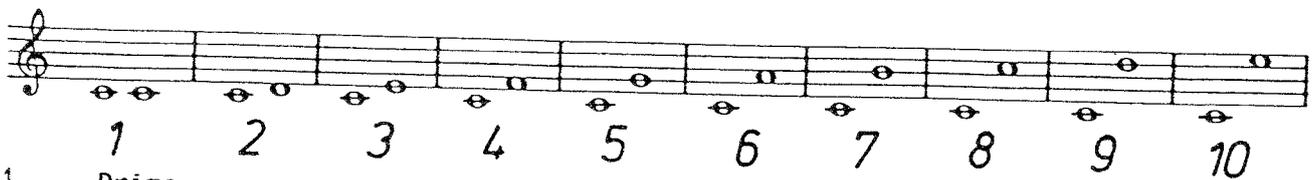
## Die Intervalle



Musikstücke besitzen nicht nur verschiedene Notenarten, sondern auch unterschiedliche Tonhöhen. Dabei ist der Abstand von einer Note zur nächsten oft verschieden groß.

Den Abstand zwischen zwei Tönen nennt man Intervall, was lateinisch soviel wie Zwischenraum heißt. Dabei unterscheidet man Tonschritte und Tonsprünge. Beide können sowohl aufwärts wie abwärts gerichtet sein.

Die Namen der einzelnen Intervalle stammen von lateinischen Ordnungszahlen (z.B. primus, secundus, tertius etc.) und werden mit Hilfe von Ganz- und Halbtonschritten gemessen.



- |   |         |    |         |
|---|---------|----|---------|
| 1 | Prime   | 6  | Sexte   |
| 2 | Sekunde | 7  | Septime |
| 3 | Terz    | 8  | Oktave  |
| 4 | Quarte  | 9  | None    |
| 5 | Quinte  | 10 | Dezime  |

Man kann diese Intervalle in zwei Gruppen einordnen:

reine Intervalle	große bzw. kleine Intervalle
<p>Prime, Quarte, Quinte, Oktave</p>	<p>Sekunde, Terz, Sexte, Septime</p>

Dabei können von diesen Grundintervallen durch Erhöhung ( $\sharp$ ) bzw. Erniedrigung ( $\flat$ ) Nebenintervalle abgeleitet werden.

1. reine Intervalle	2. große Intervalle	3. kleine Intervalle
<p>Quinte</p> <p>übermäßig    vermindert</p>	<p>Sekunde</p> <p>übermäßig    klein</p>	<p>Terz</p> <p>groß    vermindert</p>

# Musikepochen im Überblick

## 1. Die Gregorianik:

- Ab ca. 600 bis ca. 1400
- Papst Gregor führt die Kirchenreform durch und verordnet die Erfindung einer musikalischen Sprache
- Kirchenmusik – Gregorianische Choräle
- Weltliche Musik – Minnesänger und Meistersinger
- Bekannte Komponisten: Hildegard von Bingen, Walter von der Vogelweide, Oskar von Wolkenstein

## 2. Die Renaissance:

- Ab ca. 1400 bis ca. 1600
- Italien wird zum Zentrum neuen Denkens – Humanismus
- Komponisten schreiben sowohl Kirchenmusik als auch weltliche Musik
- Bekannte Formen: Messe, Motette (geistlich), Madrigal (weltlich)
- Bekannte Komponisten: Giovanni da Palestrina, William Byrd

## 3. Der Barock

- Ab ca. 1600 bis ca. 1720
- Entdeckungen, Wissenschaft und Instrumentenbau entwickeln sich sehr stark
- Die Instrumentalmusik bekommt eine immer wichtigere Rolle
- Neue Formen: Kantate, Oratorium, Oper...
- Bekannte Komponisten: Antonio Vivaldi, G.Fr. Händel, J.S. Bach

## 4. Die Klassik

- Ab ca. 1720 bis ca. 1800
- Das Bürgertum bekommt immer mehr Macht und beansprucht auch die Teilnahme an der Kunst (Konzert- und Opernhäuser)
- Wien entwickelt sich zur Hauptstadt des musikalischen Lebens
- Neue Formen: Sinfonie und Sonate
- Bekannte Komponisten: J. Haydn, W.A. Mozart, L. van Beethoven

## 5. Die Romantik

- Ab ca. 1800 bis ca. 1900
- Das Proletariat behauptet sich als soziale Macht und spaltet die Kunst in unterschiedliche Richtungen (Künstlerkolonien, Unterhaltungsmusik, Entdeckung neuer Kulturen)
- Neue Formen: Kunstlied, Scherzo, sinfonische Dichtung...
- Bekannte Komponisten: Fr. Schubert, R. Wagner, Fr. Chopin

## 6. Die Moderne

- Ab ca. 1900
- Die Gesellschaft expandiert durch Technik und Kommunikation
- Die Kunst versucht die Vielfalt unterschiedlicher Kulturen, sozialen Schichten und Philosophien widerzuspiegeln
- Neue Formen: tonale und atonale Systeme, elektronische Musik, minimal music...
- Bekannte Komponisten: Claude Debussy, I. Strawinsky, J. Cage, K. Stockhausen